Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 9 (1962)
Heft: 2

Artikel: Aufruf des Bundespräsidenten
Autor: Chaudet, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-365222

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die heutige Jugend des Düsenflugzeugzeitalters auf die ersten Flugversuche unserer Grossväter.

Und trotzdem ist das in der Raumfahrt heute Erreichte militärisch bedeutungsvoller als die ersten «Sprünge» der Gebrüder Wright; denn erstens hat sich heute bei den meisten Militärs die Erkenntnis allmählich durchgesetzt, dass der Luftkrieg eine kriegsentscheidende Gegebenheit darstellt, und zweitens ist die orbitierende Raumwaffe in Kombination mit nuklearen Sprengköpfen trotz ihrem noch bescheidenen Entwicklungsstand eine unerhörte Bedrohung für einen Staat, der solche Waffensysteme nicht abwehren kann.

Um diese Bedrohung besser verstehen zu können, ist die Zunahme der technisch - taktischen Leistung solcher orbitierender Raumwaffen im Vergleich mit modernen Waffensystemen der Luftfahrt darzulegen.

Nehmen wir ein orbitierendes System an, das in Flughöhen von 300 bis 500 km über der Erdoberfläche eingesetzt wird. Seine Geschwindigkeit beträgt ungefähr Mach 25, d. h. 12mal schneller als die schnellsten Flugzeuge und etwa 6mal schneller als die ballistischen Gefechtsfeldraketen. Die Einsatzhöhe von 300 bis 500 km ist ebenfalls etwa 30mal grösser als die Flughöhen, in denen moderne Flugzeuge heute durchschnittlich fliegen. Die Reichweite orbitierender Waffensysteme lässt sich in Millionen von Kilometern messen, will sagen, es ergeben sich Flugzeiten von mehreren Monaten im Vergleich zu Flugzeugen, deren Reichweite in Tausenden von Kilometern oder deren Flugzeit in Stunden gemessen wird. Es ist somit offensichtlich, dass orbitierende Waffensysteme gegenüber Flugzeugen und taktischen Raketen folgende Grössenordnungen der Leistungssteigerungen erzielen:

Fluggeschwindigkeiten: 12mal besser als Flugzeuge und 6mal besser als Raketen;
Flughöhe: 30mal besser als Flugzeuge und 5- bis 6mal besser als Raketen;
Reichweite: 1000mal besser als Flugzeuge und 10 000mal besser als taktische Raketen.

Diese Leistungssteigerungen sind selbstverständlich nur in Berücksichtigung gewisser Randbedingungen der Systemcharakteristik zutreffend; sie sind auch nicht unbedingt in jeder Hinsicht als absolute Vorteile zu werten, sondern können auch unter gewissen Rücksichtnahmen taktisch nachteilig sein. Trotzdem bleiben sie messbare und absolute technische Leistungsvergrösserungen.

(Fortsetzung des Berichtes über die militärische Bedeutung der Raumfahrt in Nr. III/62.) *J. R. Lécher*

Aufruf des Bundespräsidenten

Tag und Nacht sorgen Tausende von Krankenschwestern, die unter Aufsicht des Schweizerischen Roten Kreuzes ausgebildet worden sind, für unsere Kranken; jede vierte Minute erfolgt eine Vollbluttransfusion, und jede fünfte Minute erhält ein Verletzter durch einen Samariter oder eine Samariterin Erste Hilfe.

Bei Katastrophen, Epidemien, einem Kriegsfall oder einem plötzlichen Andrang von Flüchtlingen muss das Schweizerische Rote Kreuz mit freiwilligen und ausgebildeten Helfern, mit Blut, Blutpräparaten und mit im ganzen Land verteiltem Hilfsmaterial gerüstet sein. Es wird dabei vom Schweizerischen Samariterbund tatkräftig unterstützt.

Täglich mehren sich auch die sozialen Aufgaben. Bedürftige und von Elementarereignissen heimgesuchte Familien erhalten durch das Schweizerische Rote Kreuz Betten, Kleider und Wäsche; einsame Betagte und Kranke werden von Rotkreuzhelfern und -helferinnen umsorgt.

All dies erfordert eine Organisation, die sich den jeweiligen Gegebenheiten anpassen kann. Es braucht ganz besonders auch einsatzbereite Männer und Frauen sowie erprobtes Material. Die Bundesbehörden wissen, dass sie jederzeit auf die wirksame Mitarbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes für Aufgaben im Inland wie im Ausland zählen können.

Ich empfehle unserer Bevölkerung wärmstens, das Schweizerische Rote Kreuz und den Schweizerischen Samariterbund während ihrer gemeinsamen Sammlung grosszügig zu unterstützen; denn beide Organisationen verkörpern die traditionelle humanitäre Sendung unseres Landes.

Im Mai 1962

Paul Chaudet
Bundespräsident